



Herzlich willkommen auf den Jakobswegen von Speyer über Hornbach, Saarbrücken bzw. Sarreguemes nach Metz

Spurensuche

Diese Karte lädt Sie zu einer Spurensuche ein. Sie führt Sie auf den Jakobswegen von Speyer über Hornbach durch den Saarpfalz-Kreis, die Region Saarbrücken und durch Lothringen bis nach Metz im Zeichen von Muscheln, Feldsteinmarken und Sternen. Begleiten Sie uns zu kleinen und großen kulturellen Zeugnissen, die uns die Jakobsweg-Region zu bieten haben. Sie sind Teil der europäischen Kulturstraße, die von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt, an den mittelalterlichen Pilgerweg nach Santiago de Compostela erinnert. Erfahren Sie eine Geschichte von einer der wichtigsten Nahstellen Europas. Sie können hier entlang der Wege rufen bei pfälzischen und saarländischen als auch der französischen Kultur.



Caminus Stellarum/Camino d'estrella

Der Verwendung des Sterns als neben der Muschel zentrales Symbol des Jakobsweges ist historisch inspiriert. „Caminus Stellarum“ oder „Camino d'estrella“ sind seit dem Mittelalter für den Jakobsweg bekannt. Gälizier sprechen immer noch von der „Milchstraße“, wenn sie vom „camino“ reden. Alternative Namen wie „Caminus Stellarum“ oder „Camino d'estrella“ sind seit dem Mittelalter für den Jakobsweg bekannt. In verschiedenen Überlieferungen wird auf diesen Zusammenhang des Jakobswegs zu den wegweisenden Sternen Bezug genommen: Karl dem Großen soll beispielsweise in einem Traum der Apokalypse und ein durch Sterne gekennzeichnete Weg zum Grab des Heiligen erschienen sein.



Mittelalterliche Sternensymbolik

In Stein gehauene Sterne innerhalb der Wegezeichen nehmen Bezug auf Funde von Sternensymbolen, denen man entlang des Weges in verschiedenen mittelalterlichen Baudenkmalen begegnen kann. Die mittelalterliche Symbolik des Sterns ist vielfältig. Sie werden gleichermaßen wie Sonne und Mond mit dem himmlischen Sphären in Verbindung gebracht als auch mit der Mutter Gottes, der „Maria Stella“ und dem mittelalterlichen Pilgerweg nach Santiago de Compostela. Welche Bedeutung den jeweiligen Sternensymbolen im einzelnen zukommt, ist schwer zu ermitteln und führt in manchen Fällen der Phantasie des Pilgers bzw. Wanderers überlassen. Die in den Ortseingangsblättern nachempfundenen „Sternensteine“ begleiten den Jakobsweg jeweils in einem symbolischen Bannkreis zu dem Herkunftsland des originalen mittelalterlichen Sternensymbols, z. B. ist der „Hornbacher Stern“ auf der Südroute bis Herbitzheim und auf der Nordroute bis Herghatzbach zu sehen.

Saarbrücker Stern
Das älteste Ausstattungsstück der Stiftskirche in St. Arnulf ist ein Wandrelief aus Epitaph, vermutlich aus dem 12. Jahrhundert, das dem Stiftsherrn Theoderich, gest. 1222, gewidmet ist. Dieser sog. Theoderich-Stein zählt zu den ältesten deutschen Bild-epitaphen. In der Mitte befindet sich ein Kreuz mit einer Sternensymbolik. Dieser Stern wird unterschiedlich interpretiert, u. a. als Symbol des Heiligen Grals oder des Planeten Venus.

Blieskasteler Stern
In der alten Pfarrgasse“ von Blieskastel wurde bei Ausschachtarbeiten im Kellerbereich eines Gebäudes ein Türsturz gefunden, der mit der Jahreszahl 1596 datiert ist. Bei dessen Bauwerkstein handelt es sich um eines der ältesten Gebäudeereste, die heute noch in Blieskastel erhalten sind. Auf der linken Seite ist ein Sternensymbol aus Sandstein erkennbar. Der Türsturz wird im Treppenhause der benachbarten Orangerie in Blieskastel ausgestellt.

Kirkeler Stern
Etwa 5 km abwärts nördlich von Blieskastel/Lautzkirchen erhebt sich auf einem Bergkegel in Kirkel eine Burgruine, die im Mittelalter (Erstbau um 1079) zu einer der wichtigsten Burgen der Westpfalz zählte. Von der mittelalterlichen Ausstattung hat sich ein Werkstück mit Sternmotiv (wohl 14. Jh.) erhalten, das heute im Burgmuseum ausgestellt wird.

Wörschweiler Stern
Die Klostermühle Wörschweiler war ein 1131 gegründetes Priorat der Benediktinerabtei Hornbach, die im 1171 in eine Zisterziensabtei umgewandelt wurde. Erhalten sind teilweise Grabplatten von Äbten, Bischöfen und Adligen. In einer dieser Grabplatten aus Sandstein ist ein sechsblättriger Stern eingearbeitet.

„Año Santo Jacobeo“ und Jakobsweg
Die Sterne standen gut, denn das Kulturprojekt konnte nach einer intensiven Realisierung von vier Jahren pünktlich zum Heiligen Compostelienjahr 2010 fertiggestellt werden. Seit dem Mittelalter war ein „Año Santo Jacobeo“ immer dann gefeiert, wenn der Jahrestag des Apokalypten auf einen Sonntag fällt. 2010 war dies zum 119. Mal der Fall. Der Jakobsweg ist ein Symbol einer gemeinsamen europäischen Geschichte und einer gemeinsamen europäischen Gegenwart und Zukunft. Mehr als im Mittelalter, repräsentiert er heute ein Zeichen von Humanität und Frieden. Die Renaissance der Pilgerfahrt im Zeichen des mittelalterlichen Jakobswegs ist aber auch ein Indiz für die Sehnsucht der Menschen nach mehr Sinn und Substanz, nach Achtsamkeit und Stille. Diesen Leitgedanken – einem friedlichen Europa und dem Inneren – ist das grenzüberschreitende Projekt „Sternenweg/Chemin des étoiles“ verpflichtet.

Literaturhinweise
Wanderkarte für Pilger (Hornbach-Metz), Gall Verlag, Jakobsweg, ISBN 978-3-936990-51-5
Regionaler Pilgerpass von Hornbach nach Metz, ISBN 978-3-923405-19-0
Jakobsweg an Saar Bies und Mosel, Wanderführer, Echolz, ISBN 3-9089556-5-1
Pfälzer Jakobsweg, Kurtz-Verlag, Wanderführer, ISBN 3-933507-03-7
Die Pfälzer Jakobsweg, Wanderkarte, Petrus-Verlag, ISBN 978-3-924895-74-4

Informations im Internet
Das Projekt „Sternenweg/Chemin des étoiles“ ist im Internet auf der Seite www.kulturtourwintringer-kapelle.de (Rubrik Jakobsweg) dargestellt. Hier finden Sie auch weitere Informationen zum Thema und entsprechende Links.

Ausstellung der Sternensymbole
Neben dem originalen Hornbacher Stern sind im Museum Historama im Klosterhof Hornbach die anderen elf mittelalterlichen Sternensymbole in Stein gehauene Beispiele in eigener Ausstellung zu sehen. www.klosterstadt-hornbach.de - www.historama-hornbach.de

Bilderschürze zum Projekt „Sternenweg“
Ergänzend zu der vorliegenden Faltkarte erscheint unter dem Titel „Sternenweg/Chemin des étoiles“ 2010 eine Bilderschürze, ISBN 978-3-923405-37-4

Ornamente aus Feldsteinen: Hinweis auf alte Wegebefestigungen
Auf der Wegstrecke der saarländischen Kernzone (Nordroute Hornbach-Saarbrücken/Spierechen und Südroute Hornbach-Spierechen) sind ausgewählte Positionen durch besondere Ornamente aus Feldsteinen gekennzeichnet. Es handelt sich um einen schmalen Bänder aus Feldsteinen, die vor und nach dem jeweiligen Ortschatten den Weg querren. In der Karte sind die Bänder mit einem Stern markiert.

Muschelsuche mit GPS
Die Positionen der Jakobsmuschelsteine auf den Wegen Speyer-Hornbach-Saarbrücken/Spierechen bis Metz werden sukzessive als GPS-Daten erfasst. www.kulturtourwintringer-kapelle.de

Legende der Kernzone/Légende
- Jakobsweg Pfalz/Chemin des St Jacques en Palatin
- Jakobsweg Saarland/Chemin des St Jacques en Sarre
- Jakobsweg Lothringen/Chemin des St Jacques en Lorraine
- Verbindungsroute, Alternative Wegebefestigungen (gestrichelte Linie)/ Variantes de chemins de St Jacques, chemins de liaison

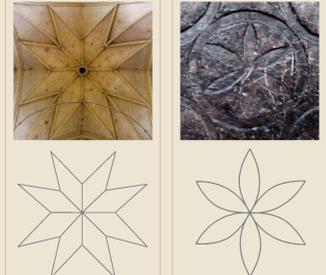
Wegezeichen/Marque:
- Jakobsmuschelsteine Kernzone (Wegeweisen Hornbach-Saarbrücken/Spierechen, bzw. Hornbach-Sarreguemes)
- Jakobsmuschelstein außerhalb der Kernzone
- Bänder aus Feldsteinen mit Stern/Bande de pierres avec étoile
- Bänder aus Feldsteinen ohne Stern/Bande de pierres sans étoile
- Sternensymbole (Hornbacher Stern)
- Discor (marquage au sol, clocher, champ d'étoiles, étoiles peintes)



Das Projekt „Sternenweg/Chemin des étoiles“

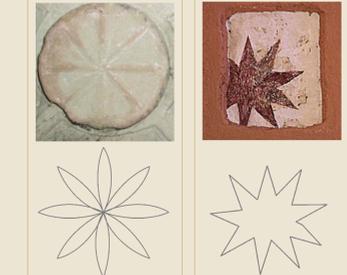
Im Rahmen des beschäftigungspolitischen Kultur- und Landschaftsprojektes „Sternenweg/Chemin des étoiles“ wurde initiativ aus dem Saarland eine einmalige Idee realisiert: Neben der offiziellen Markierung des Weges wurde die regionale Jakobsweg behutsam durch „Wegezeichen“ ergänzt. So entstand auf dem Teilstück des internationalen Jakobsweges von Speyer nach Metz etwa Bestehen, ein symbolischer „Sternenweg“, auf dem Sie immer wieder auf kleine Wegezeichen stoßen, die Jakobsmuschelsteine, auf Feldsteinmarken und in Stein gearbeitete Sterne. Überwegene jungen Frauen und Männer, die nach Arbeit oder einem Ausbildungsplatz suchen, bei der handwerklichen und gestalterischen Herstellung dieser „Wegezeichen“ und ihre Realisierung vor Ort die Chance, sich über ein grenzüberschreitendes Kultur- und Landschaftsprojekt weiter zu qualifizieren und ihre Berufsperspektiven zu verbessern. Zu den Zielen des Projektes gehörte es außerdem, das Bewusstsein der Teilnehmerinnen für die besonderen Ressourcen der Region zu stärken und ihr Engagement für ein außergewöhnliches Kulturprojekt zu wecken.

Mittelalterliche Sterne in Lothringen



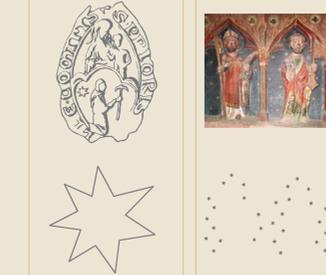
Sternengewölbe in der Kathedrale von Metz
Am Zieldorf Metz angekommen, entdecken wir die „Sternenspur“ im gotischen Sternengewölbe der Kathedrale St. Étienne. Der Ursprung des Kirchenbaus geht auf Bischof Theoderich I. (964-996) zurück. Der Bau wurde 1220 und 1520 im Stil der französischen Kathedrale mit der größten (Innenraum 42 Meter hoch/123 Meter lang) seiner Gattung.

Mittelalterliche Sterne entlang der Südroute



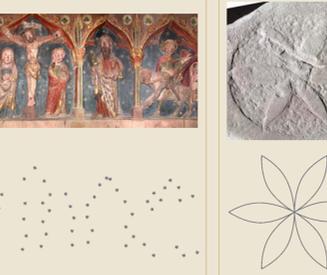
Güdingen Stern
Von dem ursprünglichen mittelalterlichen Kirchenbau der ev. Kirche von Güdingen aus der Mitte des 14. Jh. ist noch der ehemalige Unterbau des mittelalterlichen Chorumgangs erhalten. Im Kreuzrippengewölbe des Chorumgangs befindet sich ein Schlussstein mit einem achtzähligen Stern – wohl eine Variante einer Ritzzeichnung aus der Habkircher Kirche St. Martin, die sich im Sturz der Sakramentsnische befindet. Die Sandsteinplatte ist möglicherweise ein noch erhaltenes Werkstück aus dem (12. Jh.). Bild dazu siehe Jakobsmuschelsteine S.21

Mittelalterliche Sterne entlang der Nordroute (Güdingen S.29, siehe unten)



Habkircher Stern
Das Untergeschoss des Chorumgangs der Habkircher Kirche St. Martin geht auf das 12. Jh. zurück. Wenige Reste der im ehemaligen Chor freigelegten Wandmalereien aus der frühen Gotik sind erhalten. Die Leubungen einschließlich der Kapelle tragen ursprünglich eine Bemalung in Form von roten achtzähligen Sternensymbolen. Der Stern wurde in einem heute sichtbaren Putzfenster freigelegt und restauriert.

Mittelalterliche Sterne entlang der Nordroute (Güdingen S.29, siehe unten)



Gräfinthaler Stern
Um 1255 hat Gräfin Elisabeth von Blieskastel das Kloster Gräfinthal gegründet, das noch heute Wallfahrts- und Pilgerstätte ist. Aus dem Mittelalter hat sich das Siegel des Priors erhalten, auf dem im unteren Bereich ein Stern zu sehen ist. Das Siegel ist auf einer Infostafel im Eingangsbereich des Klosters dargestellt und erklärt.

Mittelalterliche Sterne entlang der Nordroute (Güdingen S.29, siehe unten)



Medelheimer Sterne
In der Apis der Medelheimer Kirche St. Martin befindet sich auf dem Altar ein gotisches, wohl um 1430 geschaffenes, Altarretabel. Dieses Sternretabel ist in fünf Felder gegliedert und zeigt in der Mitte die Kreuzigungsgruppe mit Maria und Johannes, seitlich die beiden Apokalypten Petrus und Paulus sowie den Kirchenpatron St. Martin und vermutlich den heiligen Ulrich. Den Hintergrund des Retabels bildet ein gemalter Sternennimbus. Die Sterne selbst sind ursprünglich aus Papier hergestellt und wurden anschließend übermal.

Mittelalterliche Sterne entlang der Nordroute (Güdingen S.29, siehe unten)



Hornbacher Stern
Im Museum des 737 durch den hl. Abt Bischof Firmian gegründeten Benediktinerklosters befindet sich ein Stein aus der mittelalterlichen Bauausstattung des 12./13. Jhs. in dem reliefartig ein sechsblättriger Stern eingearbeitet ist.

Mittelalterliche Sterne entlang der Nordroute (Güdingen S.29, siehe unten)



Medelheimer Sterne
In der Apis der Medelheimer Kirche St. Martin befindet sich auf dem Altar ein gotisches, wohl um 1430 geschaffenes, Altarretabel. Dieses Sternretabel ist in fünf Felder gegliedert und zeigt in der Mitte die Kreuzigungsgruppe mit Maria und Johannes, seitlich die beiden Apokalypten Petrus und Paulus sowie den Kirchenpatron St. Martin und vermutlich den heiligen Ulrich. Den Hintergrund des Retabels bildet ein gemalter Sternennimbus. Die Sterne selbst sind ursprünglich aus Papier hergestellt und wurden anschließend übermal.

Mittelalterliche Sterne entlang der Nordroute (Güdingen S.29, siehe unten)



Hornbacher Stern
Im Museum des 737 durch den hl. Abt Bischof Firmian gegründeten Benediktinerklosters befindet sich ein Stein aus der mittelalterlichen Bauausstattung des 12./13. Jhs. in dem reliefartig ein sechsblättriger Stern eingearbeitet ist.